

L03090 Paul Goldmann an
Arthur Schnitzler, 9. 11. [1901]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 9. November.

Mein lieber Freund,

Ich habe 'mich' fehr gefreut, endlich wieder einmal etwas von Dir zu hören. Daß die Aufführung Deiner Stücke bis Februar verschoben werden soll, ist bedauerlich.
5 Könntest Du nicht wenigstens anderswo, in Hamburg, München, vielleicht gar in Wien, eine frühere Aufführung veranlassen 'damit Dir nicht der Winter verloren geht'? Die TRIESCH wird hier von der kunstunverständigen Kritik so wenig begriffen, daß es beinahe eine Gefahr für Deine Stücke ist, wenn sie die Hauptrolle spielt,
10 die sie natürlich herrlich spielen wird. Ich habe mit dieser hysterischen Jüdin, die mir unerträglich geworden ist, alle Beziehungen abgebrochen.

Daß OLGA krank war, habe ich mit Bedauern vernommen. Was ihr gefehlt hat, habe ich, trotz langjähriger Kenntniß Deiner Handschrift, nicht entziffern können. Immerhin freue ich mich, daß sie wieder gesund ist, und bitte Dich, sie fammt
15 'der Schwester zu grüßen.'

Was meine Feuilletons über GERHART HAUPTMANN anlangt, so stimmen mir noch andere Leute zu, als Herr EBERMANN. Im Übrigen wäre es mir fehr gleichgültig, auch wenn Niemand mir zustimmte, da ich weiß, daß ich Recht habe. Was Du über den »Ton« schreibst, verstehe ich nicht. Das heißt, ich begreife nicht, wie
20 Einer, der selbst schreibt, diesen Einwand erheben kann. Mein Ton bin nämlich ich selbst. Aus diesem Grunde wird es nicht leicht sein, ihn zu ändern.

Es thut mir unendlich leid, daß durch den Aufschub der Aufführung Deiner Stü-
cke Dei auch Deine Reise nach Berlin verschoben ist.

Haft Du den CHAMFORT nun endlich erhalten? Und haft Du ihn gelesen? Lies' auch
25 die eben von GRIESEBACH herausgegebenen Gespräche mit SCHOPENHAUER.

Leb' wohl für heut! Viele treue Grüße!

Dein

Paul Goldmann.

⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3171.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1663 Zeichen
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »1901« vermerkt 2) mit rotem Buntstift drei Unter-
streichungen

5 Februar] Grund war ein geplantes Gastspiel Irene Trieschs, die in den weiblichen Hauptrollen von *Lebendige Stunden* auftrat (vgl. *Der Briefwechsel Arthur Schnitzler – Otto Brahm*. Vollständige Ausgabe. Herausgegeben, eingeleitet und erläutert von Oskar Seidlin. Tübingen: Niemeyer 1975, S. 102). Die Uraufführung konnte schließlich noch vor Trieschs geplanter Abwesenheit (Mitte Januar bis Mitte Februar 1902), am 4.1.1902, stattfinden.

8-9 wenig begriffen] Siehe etwa F. M. [= Fritz Mauthner]: *Hebbels »Maria Magdalena«. (Deutsches Theater)*. In: *Berliner Tageblatt*, Jg. 30, Nr. 565, 6. 11. 1901, S. [3].

9 Hauptrolle] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 23. 9. [1901].

- ¹² *Olga krank*] Sie hatte Angina (vgl. A.S.: *Tagebuch*, 25. 10. 1901).
- ¹⁶ *Feuilletons*] Paul Goldmann: *Berliner Brief*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 12.735, 6. 2. 1900, Morgenblatt, S. 1–3; Paul Goldmann: »Michael Kramer«. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.055, 28. 12. 1900, Morgenblatt, S. 1–3; Paul Goldmann: *Berliner Theater*. »*Einsame Menschen*« im Deutschen Theater. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.345, 19. 10. 1901, Morgenblatt, S. 1–3.
- ¹⁹ »*Ton*«] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 27.11.1901 und Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 6. 12. [1901].
- ²³ *Reife ... verschoben*] Schnitzler war letztendlich vom 28.12.1901 bis zum 6.1.1902 in Berlin.
- ²⁴ *Chamfort*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 23. 9. [1901].
- ²⁵ *Gespräche mit Schopenhauer*] *Schopenhauer's Gespräche und Selbstgespräche: Nach der Handschrift eis heauton*. Herausgegeben von Eduard Grisebach. Berlin: Ernst Hofmann & Co. 1898. Eine Lektüre durch Schnitzler ist nicht belegt.